



LANDKREIS  
ERDING

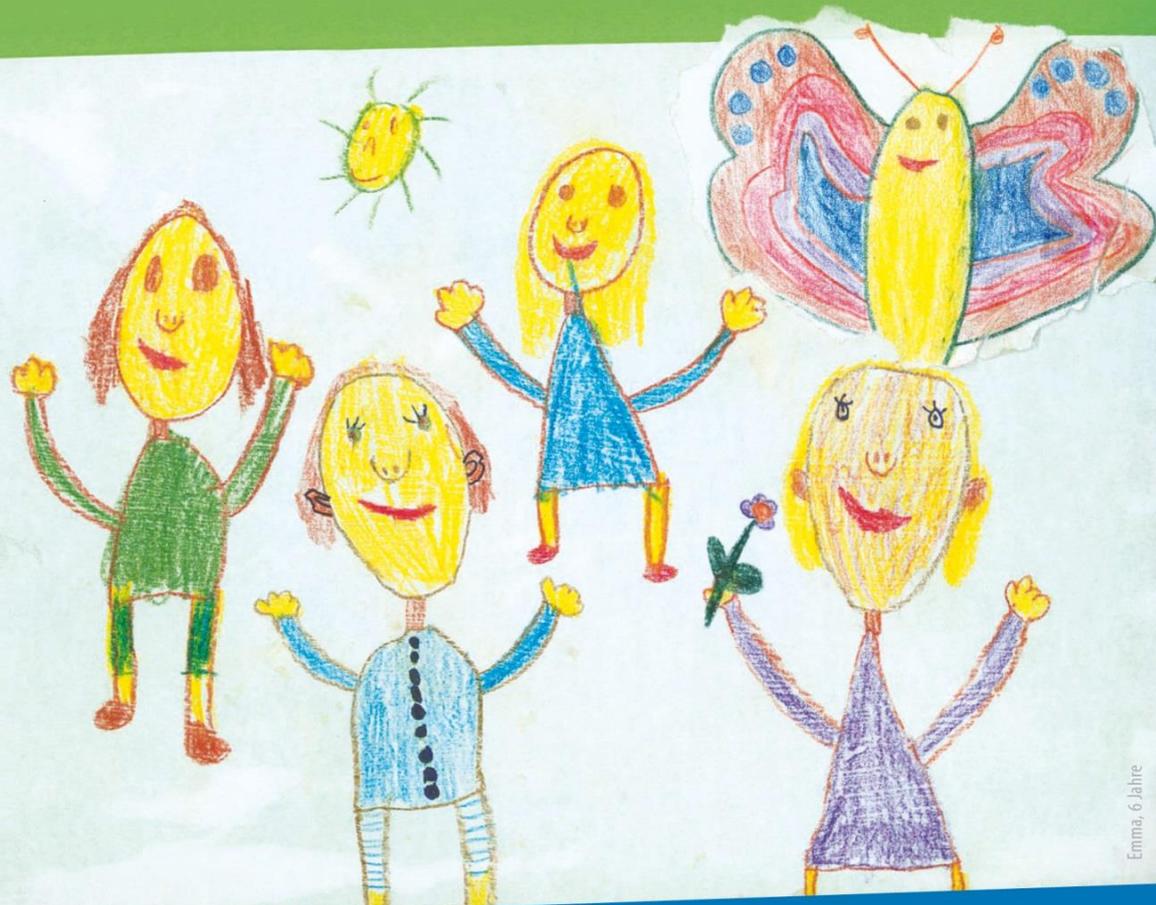
# JAHRESBERICHT 2018

## Erziehungs- und Familienberatungsstelle

Eine Einrichtung des Landkreises Erding



Erziehungsberatung  
in Bayern





Das Projekt Staatliche Förderung der Erziehung-, Jugend – und Familienberatungsstellen wird vom Freistaat Bayern aus Haushaltsmitteln des Bayerischen Staatsministeriums für Familie, Arbeit und Soziales (StMASFI) gefördert.

## Inhaltsverzeichnis

Vorwort .....	4
Zusammenfassung.....	5
1. Allgemeine Angaben zur Beratungsstelle.....	6
2. Personelle Besetzung und räumliche Ausstattung.....	7
3. Beschreibung des Leistungsspektrums .....	9
4. Angaben zu den betreuten Familien .....	11
4.1 Erziehungsberatung.....	11
4.2 Familienpaten.....	12
4.3 ISEF-Fälle.....	12
4.3 Wartezeiten .....	13
4.4 Weitere Angaben zu den angemeldeten Familien .....	13
5. Gründe für die Inanspruchnahme der Beratungsstelle.....	16
5.1 Anregung zur Anmeldung.....	16
5.2 Initiative zur Anmeldung .....	16
5.3 Anmeldegründe.....	16
5.4 Fachliche Gründe für die Beratung .....	17
5.5 Trennung und Scheidung.....	18
6. Angaben über geleistete Beratungsarbeit .....	18
6.1 Anzahl der Gesprächskontakte.....	18
6.2 Art der Beratung und Therapiekontakte .....	19
7. Interne Qualifizierung und Qualitätssicherung .....	20
7.1 Teilnahme an Fort- und Weiterbildung / Fachtagungen.....	20
7.2 Fallreflexion / Supervision.....	20
8. Projektarbeit / Prävention.....	21
8.1 Familienpaten.....	21
8.2 Elternkurs „Kinder im Blick“ .....	22
8.3 Die Erdinger Sprechstunde für „Schreibabys“ Eine frühe Erziehungs- und Entwicklungsberatung .....	23

8.4 Psychoedukative Elterngruppen und Feinfühligkeitstraining als unterstützendes Angebot für mehrfach-belastete Familien .....	24
8.5 Laienhilfeprojekt.....	25
8.6 „Insofern erfahrene Fachkraft“ (ISEF) .....	25
8.7 Vorträge und Elternabende.....	26
9. Kooperationen und Öffentlichkeitsarbeit .....	26
Angebot für alle Institutionen im Landkreis.....	26
Einzelfallbezogene Kooperation.....	26
Kooperationstreffen / Arbeitskreise / Gremien .....	26
Pressearbeit.....	27

## Vorwort

Mit diesem Jahresbericht möchten wir Sie über die von uns geleistete Beratungsarbeit und die aktuellen Entwicklungen des Jahres 2018 informieren. Gleichzeitig wollen wir uns an dieser Stelle aber auch bei allen bedanken, die unsere Tätigkeit unterstützen und fördern.

Dieser Dank gilt vor allem unserem Landrat, Herrn Martin Bayerstorfer und unserer Abteilungsleiterin Frau Johanna Roschitz und in Vertretung Herrn Hildenbrand. Für die Art und Weise ihrer Leitung und Unterstützung ein herzliches Dankeschön an dieser Stelle. Weiterhin bedanken wir uns bei den politischen Entscheidungsträgern in den verschiedenen Ausschüssen und Gremien und dem Bayerischen Staatsministerium für Arbeit und Soziales, Familie und Integration für die fortwährende Förderung und Anerkennung unserer Einrichtung.

Darüber hinaus wissen wir die stets gute und fachliche Zusammenarbeit mit allen unseren Netzwerkpartnern zu schätzen. In diesem Sinne freuen wir uns auf die Fortsetzung der guten Zusammenarbeit mit den einzelnen Einrichtungen und Personen, die in unserem Landkreis mit Kindern, Jugendlichen und Eltern befasst sind.

Und ganz besonders bedanken wollen wir uns bei all den Familien und Eltern, den Kindern und Jugendlichen, die tagtäglich zu uns kommen, uns ihr Vertrauen schenken, mit uns in vielen Gesprächen an guten Lösungen arbeiten und uns weiterempfehlen.

Zuletzt mussten wir in diesem Jahr Abschied nehmen von unserer langjährigen Mitarbeiterin Frau Irene Meyer. Als Verwaltungskraft unterstützte sie unser Team tatkräftig und war das Herz und das Gedächtnis unserer Stelle. Nach 25 Jahren ging Frau Meyer am 30. November 2018 in den wohlverdienten Ruhestand. Wir werden sie vermissen.

Erding, im Februar 2019

Für das Team der Beratungsstelle



Sabine Wolf  
Dipl.-Psychologin  
Leiterin der Beratungsstelle

## Zusammenfassung

### Bevölkerung im Einzugsgebiet

Landkreis Erding mit 136.884 Einwohnern (Stand: 31.12.2017)

### Personalausstattung

2,2 Dipl.-Psych., 2,1 Dipl.-Soz. Päd., 0,8 Verwaltungskraft, (bis 30.11.2018)  
0,13 Dipl.-Soz. Päd. (Familienpatenprojekt, seit Aug. 2017 im Mutterschutz)

### Fallzahlen

Erziehungsberatung	711
ISEF-Beratungen	14
<b>Gesamtzahl der Beratungsfälle</b>	<b>725</b>

### Beratungsgründe

Belastung des jungen Menschen durch familiäre Konflikte	360	34,19
Entwicklungsauffälligkeiten / seelische Probleme des jungen Menschen	190	18,04
Eingeschränkte Erziehungskompetenz der Eltern/Personensorgeberechtigten	152	14,43
Auffälligkeiten im Sozialverhalten des jungen Menschen	142	13,49
Schulische und berufliche Probleme des jungen Menschen	136	12,92
Belastung des jungen Menschen durch die Problemlage der Eltern	59	5,60
Gefährdung des Kindeswohls	14	1,33

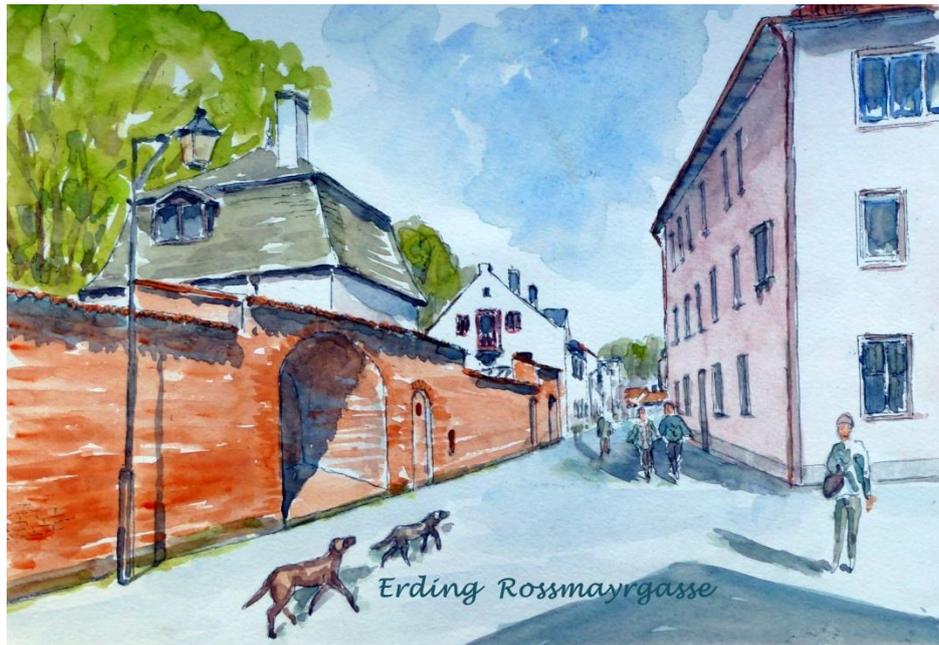
### Präventionsarbeit

Psychoedukative Eltern-Kleinkindgruppen für mehrfach belastete Familien  
Schreibbabyambulanz  
Laienhilfeprojekt  
KIB-Kurse  
Familienpaten

### Zusammenarbeit Kindertagesstätte / Schule

Fallbezogene Kooperation mit Kindertagesstätten und Schulen  
Beratungsgespräche und Verhaltensbeobachtungen in Kindertagesstätten  
ISEF-Beratungen

## 1. Allgemeine Angaben zur Beratungsstelle



gemalt von Hartmut Hattler

Roßmayrgasse 13 / 1.Stock, 85435 Erding  
Telefon 08122 / 8920530  
Telefax 08122 / 8920550  
E-mail: [erziehungsberatung@ira-ed.de](mailto:erziehungsberatung@ira-ed.de)  
Internet: [www.erziehungsberatung-erding.de](http://www.erziehungsberatung-erding.de)

### Öffnungszeiten

Montag bis Freitag von 7:30 bis 12:30 Uhr  
Montag und Donnerstag von 14:00 bis 17:00 Uhr  
Terminvereinbarungen: Montag bis Freitag von 8:00 bis 17:00 Uhr

### Trägerschaft

Landkreis Erding

### Einzugsgebiet

Landkreis Erding mit 136.884 Einwohnern (Stand: 31.12.2017)

## 2. Personelle Besetzung und räumliche Ausstattung

### Das Team der Beratungsstelle



Sabine Wolf	Leiterin der Beratungsstelle, Dipl.-Psychologin, Systemische Paar- und Familientherapeutin, Integrative Eltern/Säuglings/Kleinkindberaterin (35 Stunden/Woche)
Annette Horn	Stellvertretende Leitung, Dipl.-Psychologin, Systemische Paar- und Familientherapeutin (30 Stunden/Woche)
Zuzana Louis	Dipl.-Psychologin, systemische Paar- und Familientherapeutin in Ausbildung (19,5 Stunden/Woche)
Angelika Reichmann	Dipl.-Sozialpädagogin (FH), Systemische Paar- und Familientherapeutin, Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutin (23 Stunden/Woche)
Kerstin Teichert	Dipl.-Sozialpädagogin (FH) (Sonderprojekt „Familienpaten“), Systemischen Paar- und Familienberaterin (19,5 Stunden/Woche)
Andrea Uscharewitz	Dipl.-Sozialpädagogin (FH), Systemische Paar- und Familientherapeutin, Kinder- und Jugendlichentherapeutin, Integr. Eltern/Säuglings/Kleinkindberatung (25 Stunden/Woche)
Jürgen Wagner	Dipl.-Sozialpädagoge (FH), Systemischer Paar- und Familientherapeut (34 Stunden/Woche)
Irene Meyer	Verwaltungsangestellte (seit 30.11.2018 im Ruhestand) (32 Stunden/Woche)

## Räumliche Ausstattung

- 5 Beratungszimmer von unterschiedlicher Größe im 1. und 2. Stock der Beratungsstelle
- 1 Gruppenraum (2. Stock)
- 1 kleines Spielzimmer (1. Stock)
- 1 Vorzimmer/Sekretariat (1. Stock)

Unser Spielzimmer:



### 3. Beschreibung des Leistungsspektrums

Die Hauptaufgaben der Erziehungsberatungsstelle sind im Kinder- und Jugendhilfegesetz unter § 28 „Erziehungsberatung“ beschrieben. Dazu kommen noch Fälle, in denen sich Überschneidungen der Aufgaben gemäß § 28 mit den Aufgaben nach § 16 (Allgemeine Förderung der Erziehung), § 17 (Beratung in Fragen der Partnerschaft und in Trennung und Scheidung), § 18 (Beratung bei der Ausübung der Personensorge), § 35 a (Eingliederungshilfe für seelisch Behinderte) und § 41 (Hilfe für junge Volljährige) ergeben. Diese werden im Folgenden genauer beschrieben.

#### § 28 SGB VIII:

Beratung von Kindern, Jugendlichen, Eltern und anderen Erziehungsberechtigten, wenn eine dem Wohl des Kindes oder des Jugendlichen entsprechende Erziehung nicht gewährleistet ist. Die Symptomatik des Kindes und/oder der erzieherische Bedarf der Eltern stehen im Vordergrund.

#### §16 SGB VIII:

Rein informatorische Beratung in allgemeinen Fragen der Erziehung und Entwicklung von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen im Einzelfall. Nur allgemeiner erzieherischer Bedarf des Elternteiles und keine Symptome im Hinblick auf ein spezifisches Kind vorhanden.

#### § 17 SGB VIII:

Beratung in Fragen der Elternverantwortung bei Partnerschaft, Trennung und Scheidung. Entwicklung eines einvernehmlichen Konzepts zur Wahrnehmung der elterlichen Sorge unter angemessener Beteiligung der Kinder oder Jugendlichen.

#### § 18 SGB VIII:

Beratung und Unterstützung von Alleinerziehenden, Beratung von Kindern und Jugendlichen und/oder des Elternteils, bei dem die Kinder nicht den Lebensmittelpunkt haben, bei der Ausübung des Umgangsrechts sowie Anbahnung des Umgangs und der Umgangsbegleitung. Symptome bei den Kindern und Jugendlichen stehen nicht im Vordergrund.

#### §35 SGB VIII:

Diagnostische Maßnahmen zur Klärung der Frage einer möglichen seelischen Behinderung. Beratung und Behandlung von Kindern/Jugendlichen bei vorhandener oder drohender seelischer Behinderung.

#### § 41 SGB VIII:

Beratung junger Volljähriger in Fragen der Persönlichkeitsentwicklung und Hilfestellung bei einer eigenverantwortlichen Lebensführung.

Um diesen Aufgaben gerecht zu werden, hält die Erziehungsberatungsstelle Erding folgende Leistungen vor:

#### Diagnostische Angebote

- Anamnese
- Exploration
- Verhaltensbeobachtung
- Psychologische Testdiagnostik
- Familiensystem- und Prozessdiagnostik
- Hausbesuche

### Angebote für Eltern, Familien und andere an der Erziehung beteiligte Personen

- Informationen und pädagogische Hilfen
- Beratungs-/Therapiegespräche für Einzelpersonen, Elternpaare, Familien, Teilfamilien
- Themenbezogene Elterngruppen (KIB-Kurse)
- Trauergruppe für Kinder
- Sprechstunde für Eltern von Babys und Kleinkindern mit Regulationsstörungen (Schreibbabyambulanz)
- Krisenintervention
- Telefonberatung
- Beratung von Fachkräften sozialer Einrichtungen im Landkreis im Rahmen der §§ 8a,b SGB VIII (Kindeswohlgefährdung)

### Angebote für Kinder und Jugendliche

- Einzelberatung / Therapeutische Interventionen
- Krisenintervention

Grundsätzlich sind alle Beratungsgespräche eine Mischung aus pädagogischen und unterschiedlichen therapeutischen Elementen.

### Kooperation mit anderen Institutionen, Öffentlichkeitsarbeit

- Mit dem Jugendamt (besonders zum Schutz vor Kindeswohlgefährdung)
- Mit Familiengericht und Jugendamt im Bereich Trennung / Scheidung
- Einzelfallbezogene Kooperation mit den entsprechenden Einrichtungen
- Stellungnahmen für andere Einrichtungen
- Beteiligung an örtlichen Arbeitskreisen (PSAG, AK Missbrauch, AK Gewalt, AK Frühe Hilfen, Jugendhilfeausschuss)
- Informationsveranstaltungen, Pressearbeit nach Absprache mit dem Träger

## 4. Angaben zu den betreuten Familien

### Gesamtanzahl der Beratungsfälle:

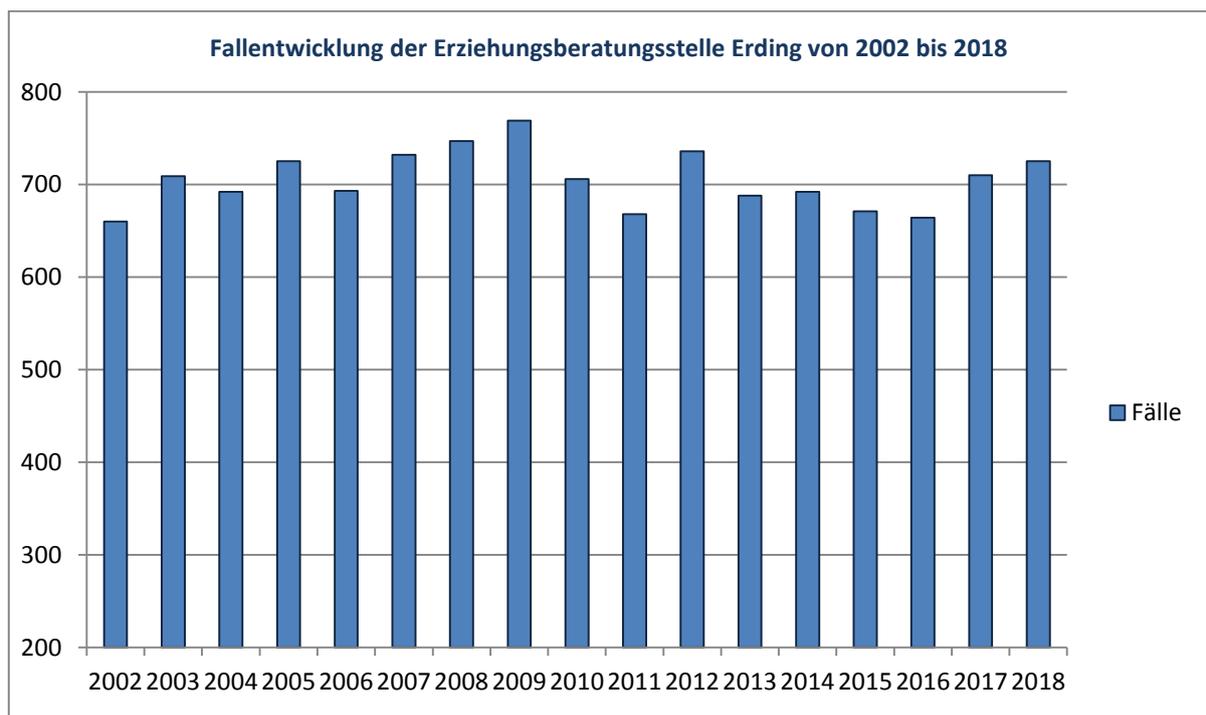
Die Anzahl der Familien, die sich an die Beratungsstelle gewandt haben, gliedert sich in zwei Untergruppen. Die Aufteilung wurde notwendig, weil nur für die erste Gruppe, die für die weitere statistische Aufbereitung benötigten Daten vorliegen (4.4 – 4.10).

Erziehungsberatung	711
ISEF-Beratungen	14
<b>Gesamtzahl der Beratungsfälle</b>	<b>725</b>

### 4.1 Erziehungsberatung

Gesamtzahl der Familien	711
Davon aus dem Vorjahr übernommen	274
Davon Neu- und Wiederanmeldungen	437
Davon abgeschlossene Fälle	353

In dieser Statistik nicht enthalten sind wie jedes Jahr die Familien, die sich bei uns melden, mit denen wir auch einen Termin vereinbart haben, die zu diesem Termin aber nicht erschienen sind (25 Familien).



## 4.2 Familienpaten

Zertifizierte Paten	Anzahl
Paten gesamt	29
davon ausgeschieden	15
derzeit ruhend	4
Vermittelbar/eingesetzt	10
weiblich	24
männlich	5
Berufstätigkeit der verfügbaren Paten	4
berentete verfügbare Paten	6

Unterstützte Familien 2018	Anzahl
<b>Familien insgesamt</b>	<b>7</b>
Alleinerziehende Eltern- teile	5
Erreichte Kinder	15
davon Jungen	7
davon Mädchen	8
Kinder unter drei Jah- ren	3

Mehr als die Hälfte der Paten führen weitere Ehrenämter aus, z.B. bei der Nachbarschaftshilfe, dem Weißen Ring, dem Hospizverein, als Demenzbegleitung, Schulbusaufsicht, Familienbegleiter(in) oder Asylhelfer(in).

Derzeit sind 10 Paten einsatzbereit bzw. vermittelt, 15 Paten der insgesamt 29 geschulten Paten des Standortes sind ausgeschieden und 4 Paten sind auf eigenen Wunsch momentan nicht im Einsatz.

Im Jahre 2018 wurden 7 Patenschaften betreut. Davon wurden 2 Patenschaften abgeschlossen.

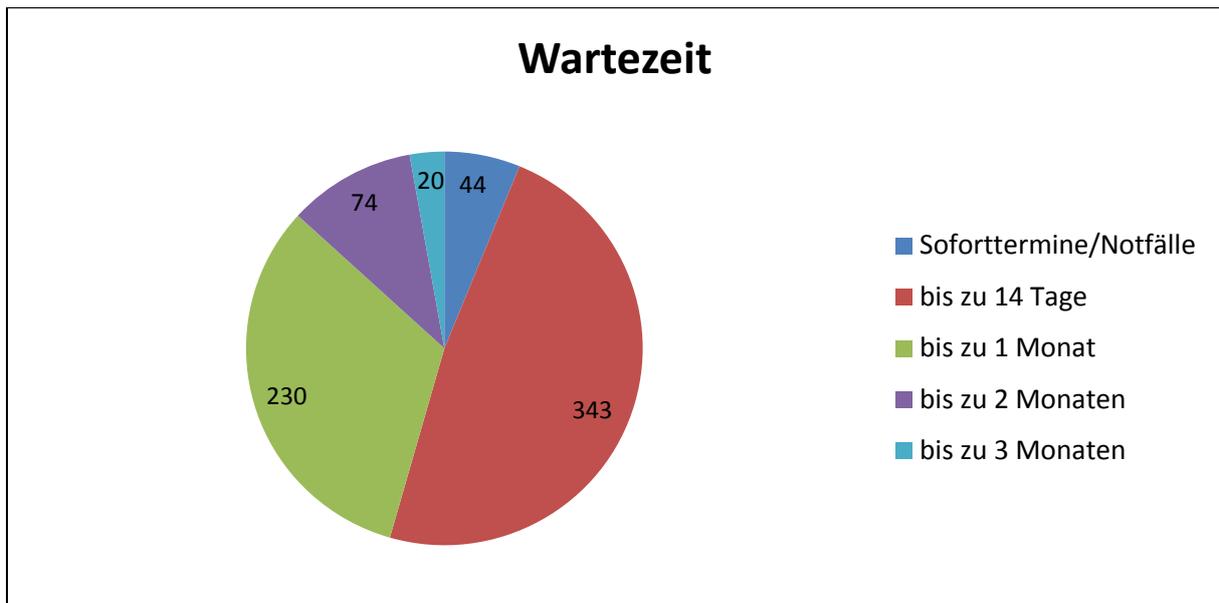
Darüber hinaus wurden durch die Koordinatorin 9 weitere Anfragen für einen Familienpaten bearbeitet, bei denen zunächst keine Patenschaft zustande kam.

Näheres zum Projekt findet man auch unter 8.1

## 4.3 ISEF-Fälle

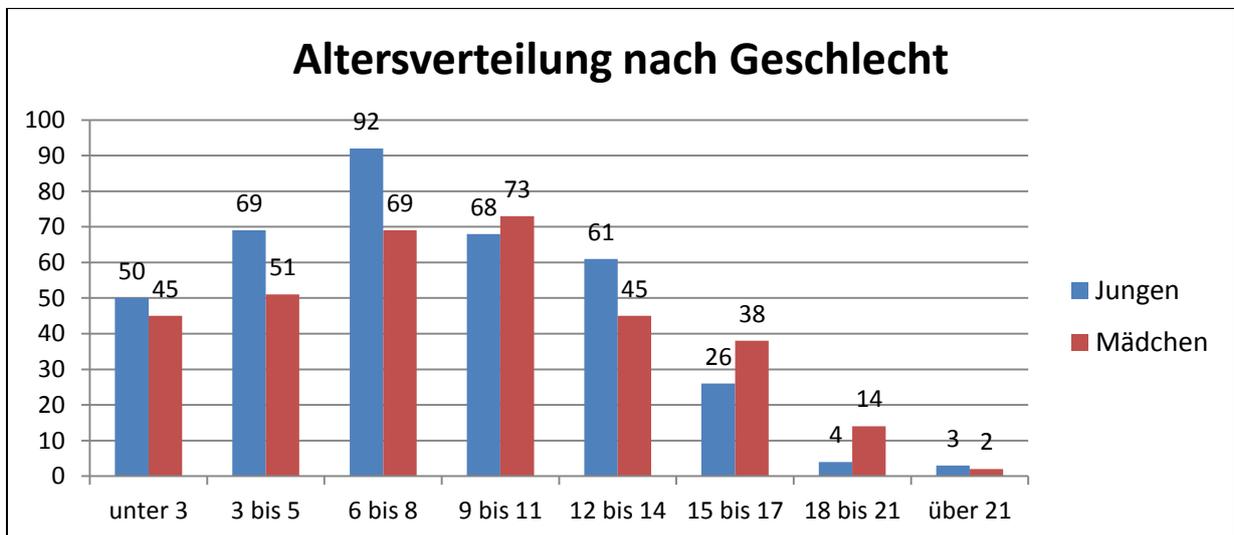
Wir hatten im Jahr 2018 **14 Fälle**, in denen wir als sogenannte „Insofern erfahrene Fachkräfte“ tätig waren: Näheres dazu unter 8.7.

### 4.3 Wartezeiten



94 Familien (13,2%) nahmen eine Wartezeit von mehr als 4 Wochen in Kauf, um zu einer bestimmten Zeit und / oder bei einem bestimmten Berater(in) einen Termin zu bekommen oder sie warteten auf ein entsprechendes Kursangebot.

### 4.4 Weitere Angaben zu den angemeldeten Familien



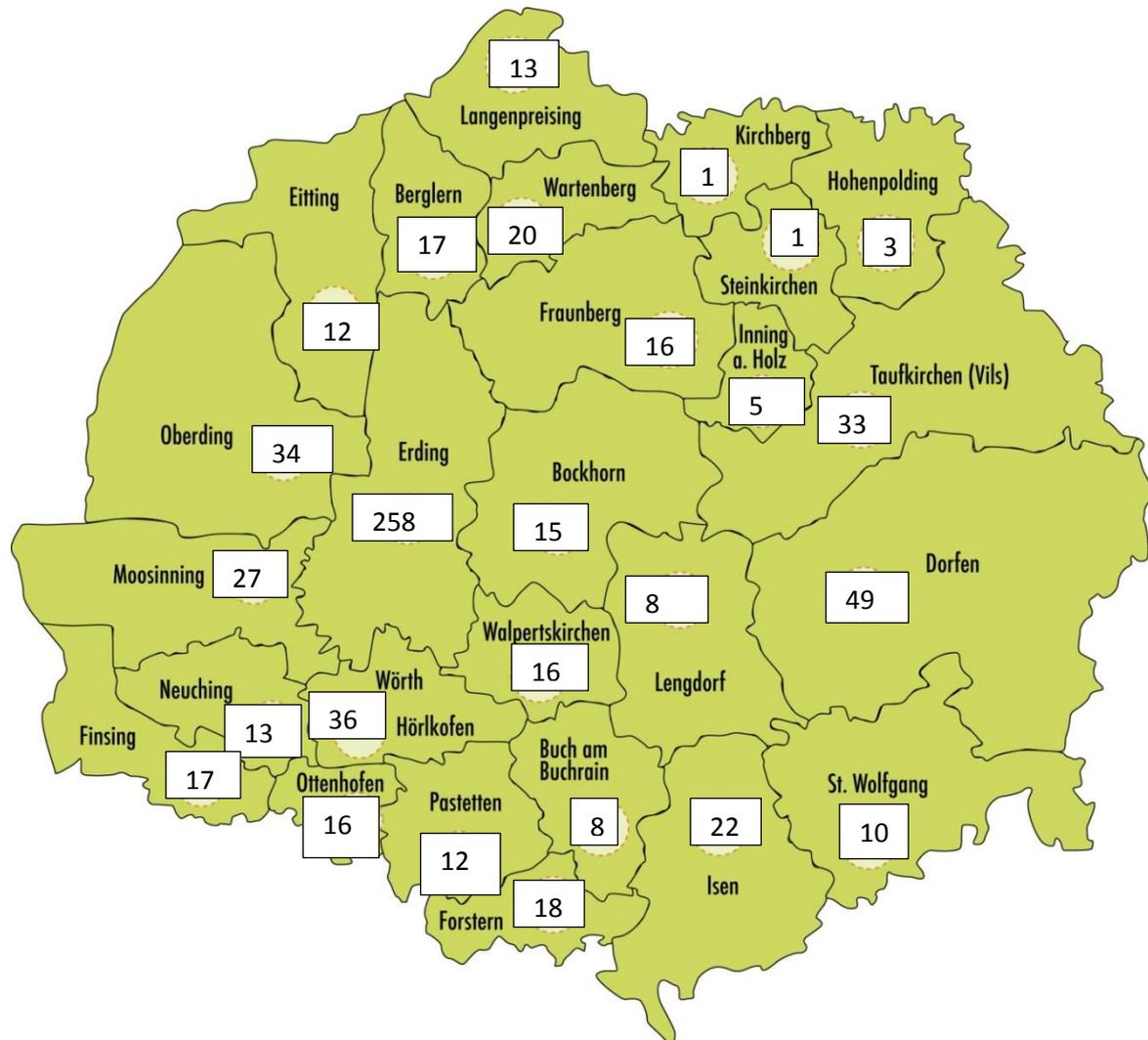
#### Nationalität der Klienten:

68 Familien (9,6 %) sprachen zuhause eine andere Sprache als Deutsch. Bei 175 von 711 Familien (24,6 %) hatte mindestens ein Elternteil einen Migrationshintergrund. Die Zahlen zeigen, dass Familien mit Migrationshintergrund das Angebot der Erziehungsberatung gut annehmen.

## Transferleistungen

89 Familien (12,5 %) bekamen Transferleistungen vom Staat (Arbeitslosengeld I oder II, etc.).

## Wohnorte der betreuten Familien



5% der Familien kamen nicht aus dem Landkreis.

### Schulform bzw. Kindertagesstätte

<b>Einrichtung</b>	<b>%</b>
Grundschule	32,8
Kindertagesstätte	23,7
Realschule	12,2
Mittelschule	10,0
Gymnasium	9,5
Ausbildung	3,5
Sonstiges	3,3
andere Schulform	2,0
Förderzentrum	1,7
keine Einrichtung	1,3

### Familiensituation

<b>Kind lebt</b>	<b>Anzahl</b>	<b>%</b>
bei leiblichen Eltern	342	48,1
bei alleinerziehender/m Mutter oder Vater	275	38,7
bei Elternteil mit neuem/er Partner/in	88	9,4
Eltern oder Elternteil verstorben	6	0,8

In 53,2 % der Fälle lebte/n das Kind/die Kinder nicht mehr mit beiden Elternteilen zusammen. Bei 6 Kindern ist ein Elternteil bereits verstorben.

## 5. Gründe für die Inanspruchnahme der Beratungsstelle

### 5.1 Anregung zur Anmeldung

Anregung zur Anmeldung durch		%
Eltern / Personenberechtigte	213	30,0
Ehemalige Klienten / Bekannte	104	14,6
Schule / Kindertagesstätte / Hort	72	10,1
Zeitung / Internet / Flyer	72	10,1
Jugendamt FGH	61	8,9
Andere soziale Institutionen	42	6,0
Jugendamt Sonstige	36	5,1
Arzt / Klinik / Gesundheitsamt	22	3,1
Gericht / Staatsanwaltschaft / Polizei	25	3,5
Junger Mensch selbst	3	0,4
Sonstiges	61	8,6

### 5.2 Initiative zur Anmeldung

Initiative zur Anmeldung durch		%
Mutter	535	75,3
Vater	100	14,1
Andere soziale Dienste	19	2,7
Andere Erziehungsberechtigte	13	1,8
Eltern gemeinsam	13	1,8
Klient selbst	7	1,0
Partner	5	0,7
Keine Angaben	19	2,7

### 5.3 Anmeldegründe

Die Gründe, die eine Familie veranlassen, Hilfe in der Beratungsstelle zu suchen, sind sehr unterschiedlich. Wir nennen hier die bei der telefonischen Anmeldung besonders häufig genannten Problemgruppen:

- Aktuelle Krisen und besondere Belastungen (z. B. Suiziddrohung, sexueller Missbrauch, Gewalt, Tod eines Elternteils)
- Probleme und Konflikte zwischen Eltern und Kindern
- Konflikte in den sonstigen Beziehungen eines Kindes (Schulklasse, Kindertagesstätte, Freunde)
- Elternkonflikte, Trennung, Scheidung, Umgangsstreitigkeiten
- Psychosomatische Beschwerden oder vermutete psychische Erkrankung eines Kindes (z. B. Essstörungen, Zwangshandlungen, Depressionen, Ängste, Einnässen etc.)

- Entwicklungsauffälligkeiten (unstillbares Schreien, Schlafprobleme, Fütterprobleme, exzessives Trotzen, Trennungsängste/Klammern)
- Lern- und Leistungsprobleme, Schulverweigerung, Mobbing, etc.
- Allgemeine Erziehungsfragen und Erziehungsprobleme

#### 5.4 Fachliche Gründe für die Beratung

Zu Beginn der Beratung wird erfasst, welche Gründe aus Sicht der Beratungsfachkraft für die Erbringung der Leistung Erziehungsberatung vorliegen. Dabei können für jede Beratung zwei Gründe vorliegen.

Belastung des jungen Menschen durch familiäre Konflikte	360	34,19
Entwicklungsauffälligkeiten / seelische Probleme des jungen Menschen	190	18,04
Eingeschränkte Erziehungskompetenz der Eltern/Personensorgeberechtigten	152	14,43
Auffälligkeiten im Sozialverhalten des jungen Menschen	142	13,49
Schulische und berufliche Probleme des jungen Menschen	136	12,92
Belastung des jungen Menschen durch die Problemlage der Eltern	59	5,60
Gefährdung des Kindeswohls	14	1,33

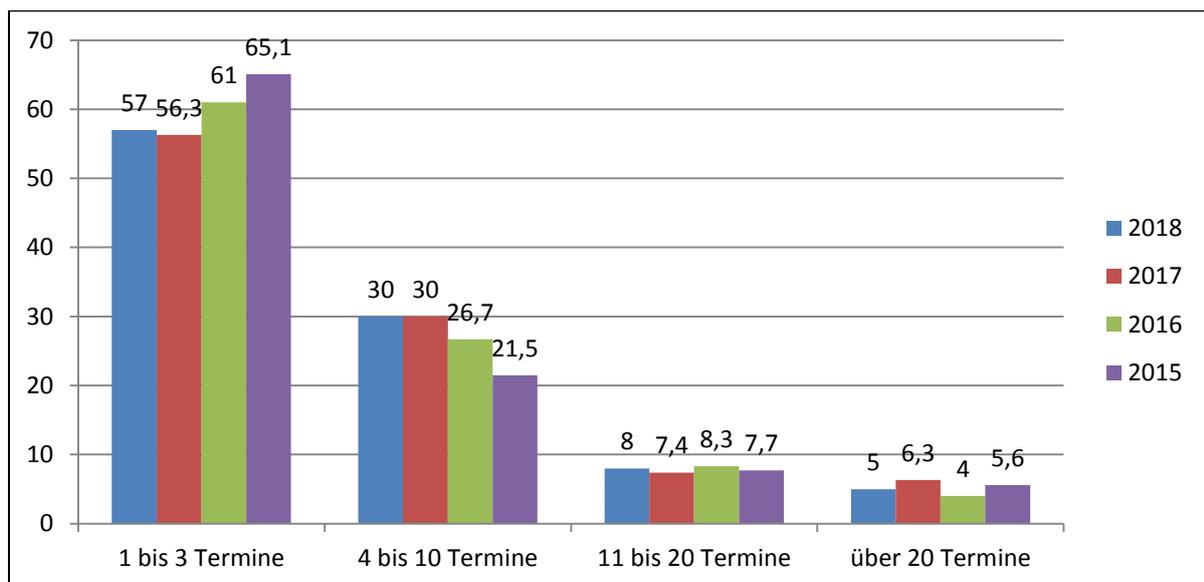
In der Summe der genannten Gründe wurden bei jedem dritten Kind / Jugendlichen Belastungen des Kindes durch familiäre Konflikte benannt. Dazu zählen z.B. Partnerkonflikte der Eltern, (Stief-)Eltern-Kind-Konflikte, schwierige Familienkonstellationen (Patchwork, etc.), Beratung aufgrund eines Gerichtsurteils, Umgangs- oder Sorgerechtsstreit sowie allgemein die Trennung/Scheidung der Eltern. 18% der vorgestellten Kinder zeigten seelische Probleme, Entwicklungsprobleme oder Auffälligkeiten im Sozialverhalten. Diese Kinder litten z. B. unter Ängsten, Selbstwertproblemen, depressiven Verstimmungen, selbstverletzendem Verhalten oder zeigten aggressives Verhalten.

## 5.5 Trennung und Scheidung

378 Familien (53,2 %) waren aktuell oder früher von Trennung und Scheidung betroffen. Während die meisten Familien unsere Beratungsstelle aus eigenem Antrieb aufsuchten, wurden im vergangenen Jahr **47 hochstrittige Elternpaare vom Familiengericht** mit einer gerichtlichen Auflage zu einer Beratung verpflichtet (§156 FamFG). Die Eltern sollen durch eine Beratung zu einer außergerichtlichen Einigung im Sinne des Kindeswohls kommen. Beratung kann hierbei helfen, die elterliche Kommunikation zu verbessern, so dass Eltern einvernehmliche Absprachen in Bezug auf ihre Kinder treffen und angemessene Lösungen für die Umgangskontakte finden können.

## 6. Angaben über geleistete Beratungsarbeit

### 6.1 Anzahl der Gesprächskontakte



Anzahl der Gesprächskontakte in Prozent bezogen auf die abgeschlossenen Fälle

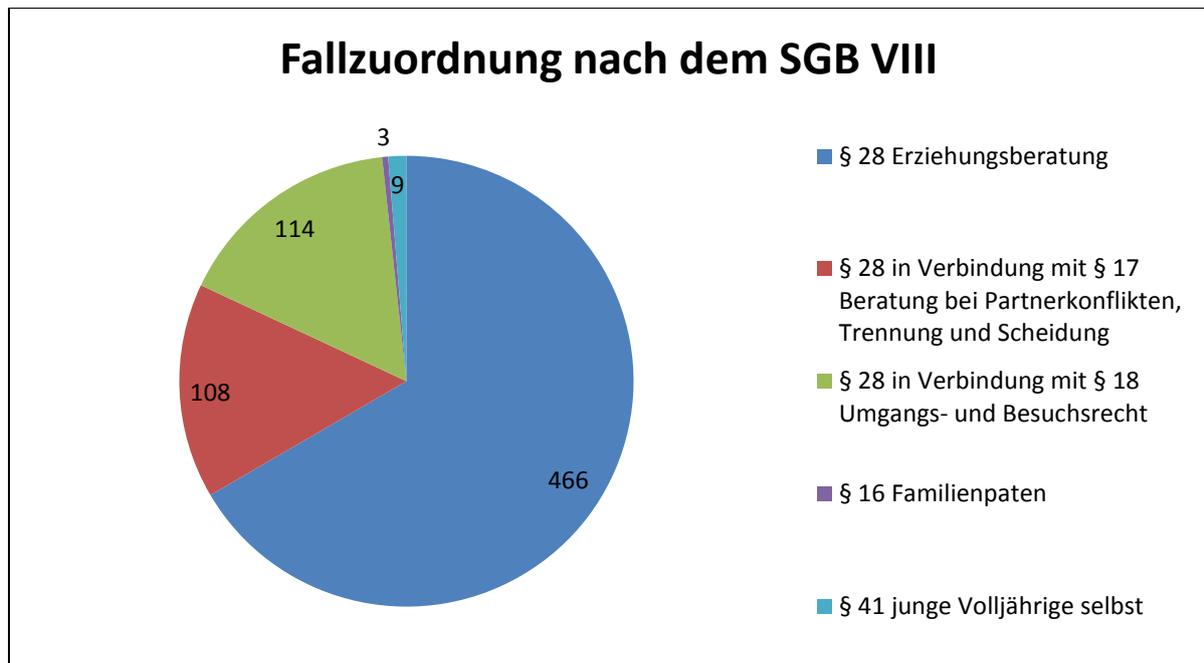
Im Jahr 2018 konnten noch 57,0 % der Fälle nach ein bis drei Beratungsterminen abgeschlossen werden. Sichtbar wird ein Trend hin zu komplexeren Fällen mit mehr Beratungsaufwand.

## 6.2 Art der Beratung und Therapiekontakte

Für unsere Leistungen in direktem Kontakt mit den Klienten ergab sich folgende Verteilung:

Kontakt mit	%
Eltern bzw. Elternteil	60,71
Fallkooperation mit Laienhelferinnen, Erzieherinnen, Lehrerinnen etc.	14,00
Kind / Jugendlichen	11,69
Familie komplett	8,56
Gruppe / Eltern in Gruppensituation (SAFE-Kurs, KIB-Kurs)	5,04

Formen der Beratung	Anzahl
Beratungen Einzel	1432
Telefonische Beratungen (mind. 30 min.)	219
Kooperation mit anderen Einrichtungen	173
Beratungen Gruppe	107
Psychologische Diagnostik und Gutachtenerstellung	5
Hausbesuche und Hospitationen	45



Genauere Angaben über die Aufgaben der Erziehungsberatung, die im Sozialgesetzbuch (SGB VIII) festgelegt sind, finden Sie auf Seite 10 (Kapitel 3).

## 7. Interne Qualifizierung und Qualitätssicherung

### 7.1 Teilnahme an Fort- und Weiterbildung / Fachtagungen

- „Es geht nicht anders, aber so geht es auch nicht“ Kreativer Umgang mit hochstrittigen Familiensystemen am 09.03.2018 in München (Wagner)
- „Psychodramatische Teilarbeit mit Tierfiguren bei Kindern im Trennungs-/Scheidungskonflikt“ von Hrn. Bernd Aichinger am 20.3.2018 (Horn, Louis, Reichmann, Uscharewitz, Wagner, Wolf)
- Führungskräfteklausurtagung vom 03./04.07.2018 in Waging a. See (Wolf)
- KiB Trainertreffen am 17.7.2018 in München (Horn, Reichmann)
- „Therapeutisches Modellieren mit Stühlen“ 17./18.9.2018 in München (Horn)
- „Hamsterrad oder Adlerflug“ Stressmanagement & Entspannungstechniken mit Harald Schenk am 19.11.2018 (Horn, Uscharewitz)
- „Aufbau von Selbstvertrauen, Selbstwirksamkeit und Identität hypnotherapeutische Methoden bei Kindern“ am 29./30.11.2018 in München (Horn, Uscharewitz)
- Tandemfortbildung sexualisierte Gewalt/Missbrauch an Kinder und Jugendlichen vom 10.12.-12.12.2018 in München (Horn zusammen mit einer Kollegin aus dem Jugendamt)
- „Weiterbildung in Systemisch - Integrativer Paar- und Familientherapie und –beratung“ von 2017 - 2020 in München (Louis)

### 7.2 Fallreflexion / Supervision

- Kollegiale Fallreflexion bei Bedarf
- Verpflichtende Fallreflexion bei Langzeitfällen (über 10 Termine)
- Externe Team-Supervision (5 x 2 Std. im Jahr)
- Externe Supervision für ein Teil-Team im Bereich Frühe Hilfen (3x im Jahr)

## 8. Projektarbeit / Prävention

### 8.1 Familienpaten

*Kerstin Teichert, Dipl. Sozialpädagogin*

Das Netzwerk Familienpaten wird vom Bayerischen Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen gefördert und wurde ursprünglich vom Deutschen Kinderschutzbund Landesverband in Bayern e.V. und dem Bayerischen Landesverband des Katholischen Dt. Frauenbundes e.V., dem Landesverband Mütter- und Familienzentren in Bayern e.V. ins Leben gerufen.

Im Jahre 2018 schied der Landesverband Mütter- und Familienzentren in Bayern e.V. als betreuender Träger aus dem Netzwerk aus.

Die FamilienpatInnen werden in einer sechstägigen Schulung auf ihr Ehrenamt vorbereitet und die gesamte Zeit hinweg durch die Koordinatorin begleitet. Es finden regelmäßig Treffen zum Erfahrungsaustausch oder Fortbildungen statt. Auch die Familien werden von der Koordinatorin besucht und der Bedarf für die Fortführung einer Patenschaft überprüft.

Die Patenschaften sind in der Regel zeitlich begrenzt (ca. 1 Jahr) und auf die individuellen Situationen der Familien zugeschnitten, wobei das Kindeswohl im Mittelpunkt der Begleitung steht.

Ehrenamtliche Familienpatenschaften sind ein niedrigschwelliges und unterstützendes Angebot für Familien, um diese bei der Bewältigung ihres Familienalltags zu unterstützen und einzelne Familienmitglieder zu entlasten oder zeitweise zu begleiten. Häufig geraten Familien durch die vielfältigen tagtäglichen Herausforderungen in Bedrängnis und fühlen sich überfordert. Manche Familien wünschen sich hier einen verständnisvollen Menschen, der zu ihnen kommt und sie unterstützt. Die Paten und Patinnen können helfen, die Familien zu entlasten und präventiv Krisen vorzubeugen. Eine rechtzeitig eingesetzte Familienpatenschaft kann helfen, eine kostenintensive Jugendhilfemaßnahme zu vermeiden.

Aufgabenfelder für die Ehrenamtlichen können beispielsweise sein: Zuhören und da sein, mit den Kindern Zeit verbringen, Alltagsentscheidungen begleiten, helfen den Tag zu strukturieren, nützliche Kontakte und Netzwerke aufbauen, den Kontakt zu Beratungsstellen anbahnen oder bei Behördenangelegenheiten unterstützen. Bewährtes und Funktionierendes soll gestützt, gefördert sowie durch Hilfsangebote der Paten ergänzt werden.

Frau Teichert arbeitet seit Anfang 2018 mit fünf Stunden pro Woche während ihrer Elternzeit, um das Projekt weiterhin betreuen zu können.

Im Frühsommer gab es durch einen Zeitungsaufruf ein überraschend großes Interesse von potentiellen Paten, die an einer Schulung teilnehmen wollten. So konnte im September/Oktober eine Schulung mit zunächst 8 Teilnehmer/innen durchgeführt werden. Diese beendeten 7 Ehrenamtliche erfolgreich, welche zum Jahresende hin alle ihren Einsatz in den verschiedenen Familienpatenschaften starten konnten.

Im Jahresverlauf konnten 7 Familien durch Familienpaten und -patinnen begleitet werden. Ein Großteil dieser Patenschaften dauert auch im Jahre 2019 noch an.

Es fanden insgesamt zwei Patentreffen über das Jahr hinweg statt. Die Paten erhielten immer wieder die Gelegenheit sich selbständig im Bereich „Erste Hilfe am Kind“ schulen zu lassen. Die Kosten wurden vom Projekt übernommen.

Mit den aktiven und derzeit pausierenden Familienpatinnen und -paten fand in der Adventszeit ebenfalls wieder eine gemütliche Weihnachtsfeier statt.

## 8.2 Elternkurs „Kinder im Blick“

*Annette Horn, Dipl.-Psychologin und Angelika Reichmann, Dipl. Sozialpädagogin*

Wie jedes Jahr konnte auch 2018 der Kurs „Kinder im Blick“ (KiB) an unserer Beratungsstelle durchgeführt werden. Dieser Kurs ist ein wissenschaftlich fundiertes Angebot, das speziell für Eltern nach der Trennung entwickelt wurde.

Wenn Eltern sich trennen, gerät Vieles aus den Fugen und es fällt schwer, die Kinder im Blick zu behalten. Väter und Mütter sind oft gestresst durch die vielen Veränderungen und die Trennungssituation erfordert viel Kraft, Zeit und Nerven. Besonders in dieser Zeit brauchen Kinder die Aufmerksamkeit und Zuwendung der Eltern um die Trennung gut zu überwinden.

Deshalb der Titel „Kinder im Blick“, damit Eltern wieder verstärkt ihr Augenmerk auf ihre Kinder richten und auf alles, was Kinder - und sie selbst - in dieser Zeit brauchen. Er wurde an der Ludwig-Maximilians-Universität München (LMU) in Zusammenarbeit mit dem Familien-Notruf München e. V. entwickelt und durch das Sozialministerium gefördert und basiert unter anderem auf Ergebnissen aus der Stress- und Scheidungsforschung.

Im ersten Teil geht es um die Stabilisierung der eigenen Person als Mutter oder Vater. Wo können Eltern „Inseln im Stressmeer“ finden, die ihnen wieder mehr Kraft und Ruhe geben um für die Kinder besser emotional erreichbar zu sein. Welche Werte und Ziele leiten Eltern in der Beziehung zu ihrem Kind und wie können sie ihrem Kind dadurch Orientierung geben.

Der nächste Schwerpunkt beschäftigt sich ganz konkret mit der Situation der Kinder. Was stärkt ihre Persönlichkeit und vertieft die Bindung zwischen Kind und Eltern? Was hilft Kindern bei schwierigen Gefühlen wie Wut, Angst, Schuld, Traurigkeit um diese besser regulieren zu können?

Der dritte Schwerpunkt behandelt die oft schwierige Kommunikation mit dem anderen Elternteil. Wenn den Eltern ein respektvoller Umgang miteinander gelingt, hat dies positive Auswirkungen auf das Lebensgefühl von Sicherheit, Orientierung und Geborgenheit der Kinder.

Eine neue siebte Einheit befasst sich mit neuen Familienkonstellationen; mit der Situation wenn ein neuer Partner, eine neue Partnerin hinzukommt oder eine Patchworkfamilie entsteht. Es geht um die Frage, was jeder braucht um sich gut mit der neuen Situation zurechtzufinden.

Diese Inhalte werden im Laufe von sieben Treffen vermittelt. Sie beinhalten Kurzvorträge, Informationsvermittlung und entsprechende Rollenspiele, um das neu Erfahrene auszuprobieren.

In lockerer Atmosphäre und mit viel Humor nahmen auch vergangenes Jahr zwei Väter und fünf Mütter am „Kinder im Blick“-Kurs teil. Mutig probierten sie das neu Gelernte in Rollenspielen aus und berichteten positiv gestimmt von Veränderungen bei ihren Kindern und teilweise auch im Kontakt zu dem anderen Elternteil. Da der Kurs aus Müttern und Vätern zusammengesetzt war, half dies, die jeweils andere Situation besser zu verstehen. Wenn z.B. die Mütter anderen Vätern zuhörten, mit denen sie keine persönliche, vielleicht enttäuschende Geschichte verband, konnten sie leichter die Sichtweise eines Vaters verstehen.

Am Ende des Kurses schrieben alle sich selbst einen Brief mit persönlichen Zielen aus dem Kurs, die sie nicht vergessen wollten. Nach vier Monaten erhielten die Eltern diesen Brief zusammen mit der Einladung zum Nachtreffen um das Gelernte auch nachhaltig zu verankern.

### 8.3 Die Erdinger Sprechstunde für „Schreibabys“ *Eine frühe Erziehungs- und Entwicklungsberatung*

*Sabine Wolf, Dipl.-Psychologin und Andrea Uscharewitz, Dipl. Sozialpädagogin*

Die Förderung Früher Hilfen für gefährdete Kinder und ihre Eltern tritt in den letzten Jahren verstärkt in den Fokus der öffentlichen Aufmerksamkeit und wird als gesellschaftliche Aufgabe wahrgenommen. Deshalb gibt es seit 2009 in Erding eine frühe Erziehungs- und Entwicklungsberatung.



Die „Erdinger Sprechstunde für Schreibabys“ richtet sich an Eltern von Säuglingen und Kleinkindern (0 bis 3 Jahre) mit frühkindlichem Schreien, Ein- und Durchschlafproblemen, Fütter- und Essproblemen und allen in dieser Altersgruppe einschlägigen Erziehungs- und Entwicklungsproblemen (wie z. B. übermäßige Wut- und Trotzanfälle, chronische Unruhe und Spielunlust, Trennungsängste und Klammern).

Gerade bei den sog. „Schreibabys“ ist die Unterstützung der Eltern wichtig, um der Eltern-Kind-Beziehung zu einem gelungenen Start zu verhelfen und den Eltern das Selbstvertrauen zu geben, auch künftige Krisen bewältigen zu können. Ein wesentliches Beratungsziel besteht darin, den Eltern bei der Bewältigung ihrer Hilflosigkeit und Überforderung und den daraus eventuell entstehenden aggressiven Impulsen zu helfen, um im schlimmsten Fall eine drohende Misshandlungsgefahr abzuwenden. So kommen Eltern bei exzessivem Schreien des Kindes und bei den nächtlichen Schlafstörungen durch eigenen Schlafentzug und Erschöpfung, aber auch durch Hilflosigkeit und Verzweiflung an ihre Belastungsgrenzen und erleben nicht selten Zustände der Aggression oder auch der Depression. Das Risiko einer Gefährdung zu minimieren, ist die wesentliche Aufgabe der Beratung. Damit leistet diese frühe Erziehungs- und Entwicklungsberatung einen wichtigen Beitrag zu den „Frühe Hilfen“ für die Eltern in unserem Landkreis.

Im Jahr 2017 nahmen **21 Familien** dieses Angebot wahr. Der zeitliche Rahmen dabei war bedarfsorientiert und hatte einen Umfang von einem Termin bis zu acht Terminen.

## 8.4 Psychoedukative Elterngruppen und Feinfühligkeitstraining als unterstützendes Angebot für mehrfach-belastete Familien

*Sabine Wolf, Dipl.-Psychologin und Andrea Uscharewitz, Dipl.-Sozialpädagogin*

Seit 2008 gibt es psychoedukative Elterngruppen für mehrfach belastete Familien an unserer Stelle. Dies ist ein offenes, fortlaufendes Gruppenangebot. Zugangswege zur Teilnahme an diesen Gruppen sind das Jugendamt, Selbstvorstellung und Klienten aus der Sprechstunde für Schreibabys.



In diesen Gruppen liegt ein besonderes Gewicht darauf, dass sich auch unter belasteten Umständen eine stabile und gesunde Eltern-Kind-Beziehung entwickeln kann. Viele der teilnehmenden Eltern können wenig auf eigene, positive Beziehungserfahrungen zurückgreifen. Deshalb ist ein wichtiger Baustein in der Gruppe die Förderung von Einfühlungsvermögen der Eltern dem Baby/Kleinkind gegenüber. So wird es den Eltern möglich, auf die kindlichen Signale angemessen, prompt und zuverlässig zu reagieren. Dies ist die Voraussetzung für tragfähige und gesunde Bindungen zwischen den Kindern und ihren Eltern und bietet Schutz gegen die Entwicklung von Bindungsstörungen. Dabei dient die angeleitete Gruppe als Modell einer guten Beziehungserfahrung.

2018 gab es **zwei parallel laufende Gruppen**, die im **dreiwöchigen Rhythmus** stattfanden. Zusätzlich wurde eine intensive Einzelberatung durchgeführt, die neben Beratungsgesprächen auch Kriseninterventionen und Hilfeplangespräche beinhaltete. Auch das Video-Interaktionstraining (sog. „Feinfühligkeitstraining“) wurde den Eltern dieser Gruppen einzeln angeboten.

Diese offenen Gruppenangebote nahmen im Berichtsjahr insgesamt **13 Familien** wahr.

## 8.5 Laienhilfeprojekt

*Jürgen Wagner, Dipl.-Sozialpädagoge*



Mittlerweile ist das Projekt seit einem Vierteljahrhundert im Einsatz, um bedürftigen Schülern eine langfristige Unterstützung zu geben

Die Schüler gehen mehrmals die Woche zu einer Helferin, um dort bei den Hausaufgaben betreut zu werden, in der Regel für zwei Schuljahre. Dieser geduldige Ansatz trägt dazu bei, dass ein nachhaltiger Effekt entsteht, wenn es darum geht mit den Anforderungen der Schule selbständig zurecht zu kommen.

Allerdings haben sich in den letzten Jahrzehnten einige Dinge rund um unser Schulwesen gravierend verändert (zunehmende Ganztagsbeschulung; Zuwanderung), so dass das bisherige Konzept des Laienhilfeprojekts an gewisse Grenzen stößt. Daher wird es die Aufgabe des kommenden Jahres sein, die bewährten Grundzüge jener Idee in eine Veränderung einzufügen, so dass daraus ein Instrument wird, das den aktuellen Anforderungen auf Augenhöhe begegnen kann.

Im Jahr 2018 können 36 Kinder gezählt werden, die in Berührung mit unserer Hilfsmaßnahme kamen.

Die meisten Helferinnen betreuen ein Kind, wenige haben 2 Kinder (allerdings nicht gleichzeitig, da der Vorteil der 1:1-Zuwendung nicht preisgegeben werden soll).

## 8.6 „Insofern erfahrene Fachkraft“ (ISEF)

Seit 2013 bietet die Beratungsstelle gemeinsam mit dem Jugendamt, allen sozialen Institutionen im Landkreis, die nicht selbst eine entsprechende Fachkraft stellen können, diese Unterstützung an. Es handelt sich dabei um ein gesetzlich vorgeschriebenes Vorgehen nach den §§ 8a/b SGB VIII zum Schutz vor Kindeswohlgefährdung.

Alle Einrichtungen, die mit Kindern und Jugendlichen arbeiten, können diese Beratung in Anspruch nehmen, sobald sie Anzeichen für eine Kindeswohlgefährdung sehen. Wir bieten ihnen fachliche Beratung und Begleitung bei der Gefährdungseinschätzung und unterstützen sie bei der Erarbeitung eines Schutzplanes und bei der Reflexion der eigenen fachlichen Rolle.

Im letzten Jahr waren wir in **14 Fällen** beratend tätig.

## 8.7 Vorträge und Elternabende

- „Die Arbeit und der Auftrag einer Erziehungsberatungsstelle – Vorstellung unserer Einrichtung“
  - Anne-Frank-Gymnasium, Erding ca. 50 Schüler der 11. Jahrgangsstufe (S. Wolf)
  - Grundschule Klettham, Lehrerkollegium mit Schulsozialarbeiter ca. 20 Teilnehmer (S. Wolf, J. Wagner)
  - KiTa-Leiterinnen-Treffen Taufkirchen 5 Mitarbeiter (S. Wolf)
- Fachvortrag „Kind im Blick“ (Säuglings- und Kleinkindentwicklung) gemeinsam mit der Koordinierenden Kinderschutzstelle für die HiFa-Fachkräfte des Landkreises Erding 8 Teilnehmerinnen

## 9. Kooperationen und Öffentlichkeitsarbeit

### Angebot für alle Institutionen im Landkreis

- Beratung als „Insofern erfahrene Fachkraft „ nach §§ 8a/b SGB VIII (ISEF) in Fällen der Kindeswohlgefährdung in Kooperation mit dem Jugendamt (siehe 8.7)

### Einzelfallbezogene Kooperation

- Mit unterschiedlichen Einrichtungen je nach Fallkonstellation

### Kooperationstreffen / Arbeitskreise / Gremien

- EB und Erziehungshilfeteam des Jugendamtes
- EB und Familiengerichtshilfeteam des Jugendamtes
- EB und PROP eV.
- EB und Therapienetz Essstörungen
- EB und Beratungsstelle für psychische Gesundheit
- AK Kinder- und Jugendpsychiatrie
- AK Häusliche Gewalt
- AK Gegen sexuelle Gewalt an Kindern und Jugendlichen
- RPV Erding Hauptversammlung (ehemals PSAG)
- EB- Leiter-Treffen
- Jugendhilfeausschuss
- Netzwerktreffen Familienpaten
- AK Prävention
- AK Bildungsregion
- AG „digitale Bildungsregion“

# So klappt's mit dem Weihnachtsfrieden

INTERVIEW Diplom-Psychologin Sabine Wolf über Streitereien an den Feiertagen

**Erding** – Die ganze Familie sitzt besinnlich beisammen, singt gemeinsam Lieder, alle sind gut drauf. Hollywood-Filme und Werbung setzen gerne auf diese romantische, klischeehafte Vorstellung vom Weihnachtsfest. Dabei geht es gerade an den Feiertagen nicht immer so friedlich zu. Streitereien unter dem Christbaum sind keine Seltenheit. Aber warum ist das so? Darüber sprachen wir mit Sabine Wolf. Die 50-jährige ist Diplom-Psychologin und Leiterin der Erziehungs- und Familienberatungsstelle des Landkreises Erding.

**Weihnachten gilt als das Fest der Liebe. Warum aber gibt es gerade an diesen Feiertagen so viele Familienstreitereien?**

Grundsätzlich ist ein Streit unter dem Weihnachtsbaum etwas Unerwünschtes. Unsere Gesellschaft aber auch die Familien selbst erwarten, dass das „friedliche“ Fest auch friedlich verläuft. Gibt es dann aber doch Streit, entspricht man nicht der gesellschaftlichen und auch nicht der eigenen Erwartung. Die Enttäuschung über den Streit ist dadurch viel größer und bleibt im Gedächtnis. Deshalb hat der Streit unterm

Christbaum einen ganz anderen Stellenwert. Der gleiche Streit zu einem anderen Zeitpunkt wäre weniger bedeutsam. Zum anderen treffen an Weihnachten viele Familienmitglieder zusammen, und es müssen viele gemeinsame Entscheidungen getroffen werden. All das birgt selbstverständlich auch einiges an Konfliktpotenzial. Und zu guter Letzt haben wir eine sehr hohe Erwartungshaltung und einen sehr hohen Anspruch an dieses Fest, verstärkt durch entsprechende Bilder aus der Werbung, von Promis auf Instagram & Co.

**Was sind häufige Gründe dafür, dass unter dem Christbaum gezankt wird?**

Häufig sind es ganz banale, alltägliche Situationen, die zum Streit führen, wie an anderen Tagen auch. Dazu kommen Lichterketten, die nicht funktionieren, oder aber die aufgeplatzten Würstchen... Zudem ist das Warten auf das Christkind für Kinder sehr anstrengend und kann die Nerven der Eltern genauso strapazieren wie Geschwisterstreitigkeiten. Insgesamt ist man einfach schneller gekränkt, enttäuscht oder genervt als an vielen anderen Tagen im Jahr.



Sabine Wolf

Die Diplom-Psychologin leitet die Erziehungs- und Familienberatungsstelle des Landkreises.

**Ein Streitpunkt in Familien und bei Paaren ist oft die Frage, wo man die Feiertage verbringt: Bei den eigenen Eltern, bei den Schwiegereltern oder bei sich zuhause. Wie kann man diese Zankerei umgehen?**

Häufig finden Familien eine gute und stimmige Lösung für alle Familienmitglieder, also Kinder, Eltern, Großeltern, Geschwister. Manchmal gibt es aber Vorstellungen und Wünsche, die sich widersprechen, man kann schließlich nicht an drei Orten gleichzeitig sein. Dann sollte man sich an die Devise halten „Gegenwartsfamilie geht vor Ursprungsfamilie“ und sich mit dem Gedanken anfreunden, dass man nicht allen Erwartungen gerecht werden kann.

**Wie erleben Sie in der Erziehungsberatungsstelle die Weihnachtsstreitereien? Kommen nach den Feiertagen vermehrt Menschen auf der Suche nach Hilfe?**

Tatsächlich sind wir auch zwischen den Jahren da und schließen nicht. Wir merken aber keine verstärkten Anrufe oder Anmeldungen nach den Feiertagen. Die Schwierigkeiten sind häufig im Vorfeld zum Beispiel bei getrennt lebenden Eltern, die sich über die Umgangszeiten an den Feiertagen nicht einig werden können. Da ist unsere Bitte, nicht erst im Dezember darüber reden, sondern möglichst frühzeitig und gerne auch mit unserer Hilfe. Insgesamt kann man sagen, dass die wirklich folgenschweren Eskalationen sehr selten sind, sonst wäre Weihnachten schon längst ausgestorben.

**Warum ist man an Weihnachten schneller enttäuscht, etwa wenn das „falsche“ Geschenk unter dem Baum liegt oder das Essen nicht so geworden ist, wie gewünscht? Sind wir zu perfektionistisch? Oder haben wir einfach eine verklärte romantische**

**Vorstellung von Weihnachten, die mit der Realität nichts zu tun hat?**

Beides! Beim Thema Schenken und Beschenkt werden hilft es, Wünsche deutlich zu formulieren. Kein Mensch kann Gedanken lesen. Es sollte mehr die Geste gesehen werden. Geschenke an Kinder sollten nicht an Bedingungen geknüpft sein.

**Haben Sie ganz konkrete Tipps, wie das Fest nicht in Streit ausartet?**

Aufgaben genau verteilen, „Weniger ist mehr“ beim Festessen, keine „heißen“ Themen wie die aktuelle Politik ansprechen – das sind alles gute Ideen. Tatsächlich ist es hilfreich, sich an Traditionen zu orientieren, ohne starr daran fest zu halten.

Traditionen geben einen Rahmen vor. Dieser wird häufig von der Mehrheit akzeptiert und gibt Kindern Halt. Bei Thema „Weniger ist mehr“ sollte der Fokus darauf liegen, Zeit miteinander zu verbringen, zum Beispiel gemeinsam Schlittschuhlaufen oder einen Spielnachmittag im Kreise der Familie. Gemeinsam lachen und sich zusammen wohl fühlen ist ein Geschenk für die ganze Familie.

**Und was wünschen Sie unseren Lesern zu Weihnachten?**

Das Team der Erziehungs- und Familienberatungsstelle wünscht allen Familien ein frohliches Weihnachtsfest.

Interview: Vroni Macht

**REDDY® KÜ**  
**GROSSE NEUERÖFFNUNG**  
**von 27.12.– 05.01.2019**

## Wenn Netzwerke fehlen

Ehrenamtliche Familienpaten helfen Vätern und Müttern bei der Alltagsbewältigung

**Erding.** Oft geraten Mütter oder Väter an das Ende ihrer Kräfte, wenn es um die Alltagsbewältigung mit ihren Jüngsten geht. Das passiert aus unterschiedlichsten Gründen: Weil sie selbst noch sehr jung sind und teils wenig Erfahrung haben, alleinerziehend sind, der Spagat zwischen Familie und Beruf sie zerreißt, den Kopf für ihre Jüngsten nicht frei haben aufgrund existen-

zieller Sorgen. Die Familien kommen aus allen Einkommens- und Bildungsbereichen und haben alle eines gemeinsam: Sie fühlen sich mit ihrem Kind allein – und sind es meistens auch. Oft fehlen Netzwerke, die Arbeit ist weit weg von der Herkunftsfamilie, Großeltern sind noch berufstätig, die Familien haben niemanden, den sie bei der Alltagsbewältigung um Rat fragen

oder um Hilfe bitten können. Mit einem Paten soll Familien mit Kindern zeitlich befristet geholfen werden. Die ehrenamtlichen Helfer müssen sich nicht alleine auf ihre Erfahrung und Intuition verlassen. Allen steht eine kostenfreie Schulung zu. In dieser geht es unter anderem um verschiedene Themen, die in einer Patenschaft auftreten könnten. Ziel ist vor allem die Vor-

bereitung, es geht um das Kennenlernen und einen lockeren Austausch in der Gruppe. Am Ende der Einführung erhalten die Ehrenamtlichen ein Zertifikat vom Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales, welches insgesamt das Netzwerk Familienpaten Bayern fördert. Beide Seiten, Familie und Paten, werden während der Patenschaft durch die Koordinatorin be-

gleitet. Viele Paten berichten, dass sie durch das, was sie tun, eine persönliche Bereicherung erfahren. Interessierte für ein Ehrenamt als Familienpaten und Familien, die sich Unterstützung wünschen, können sich an die Erziehungs- und Familienberatungsstelle, Telefon 08122/8920533, wenden.

Weitere Infos unter [www.familienpaten-bayern.de](http://www.familienpaten-bayern.de).